



Inhalt

Redaktion	1
Präsi-Talk	1
Notschirmfalten	2
Ostern	2
Dreieck	3
Neue Erfahrung	4
Coming home	6
Rampe Teil 1	7

Redaktion

Liebe Fliegerfreunde

Ich freue mich riesig, euch das erste Info 2007 zuzusenden. Ich freue mich aber noch viel mehr über die Einsätze auf dem Bözingenberg für unseren neuen Startplatz. Schlicht und einfach genial, was Housi dort für eine Idee eingebracht, organisiert und mit grosser Selbstlosigkeit umgesetzt hat. Ebenso gross ist meine Freude über all eure Fronarbeit, die ihr alle geleistet habt um dieses Ziel gemeinsam zu erreichen. Es bleibt noch einiges zu tun, aber ich habe den Startplatz bereits getestet und kann jedem/jeder von euch raten ihn sobald als möglich selber auch zu gebrauchen. Die paar Schritte lohnen sich. Also los, leg das Heft zur Seite, packe deinen Schirm und rauf auf den Bözingenberg!!!

Zwei Berichte konnte ich leider wegen technischen Problemen mit dem DGCB-Mail nicht einfügen. Ich werde sie im Info 02/07 einfügen. Entschuldigung*

Viel Spass bei der Lektüre dieses speziellen Infos, immerhin enthält es Texte aus Neuseeland und England ☺

Eure „Tippsi“ Isabelle

IMPRESSUM

Das Info des DGCB ist sein offizielles Organ. Es erscheint mehrmals jährlich (sollte es auf jeden Fall ☺). Die im Info enthaltenen Texte stammen aus eigener Feder oder aus Publikationen Dritter, mit jeweiliger Quellenangabe. Ich Artikel und Beiträge sind herzlich willkommen. Beiträge bitte in elektronischer Form oder als Manuskript an die Adresse der Redaktion senden:

Isabelle Blessing, Scheurenweg 35, 2504 Biel/Bienne
Isa@dgcb.ch

PräsiTALK

The presidents stuff

“open mind“

Dear pilots, members, friends of hanggliding and paragliding: For this time I will write my PräsiTALK in English. You must know, I'm for the moment an English student here in Brighton UK, and it's for me illegal, to speak in my mother-language. Last weekend, I explored the countryside in the east of this wonderful town at the southcoast in Sussex 1h by car away from London. Arrived in

Glynde I've see on a hill a lot of colored spots. It must be paragliders !! Really, after a cross country ride by car we met some people with a 4-wheel-driven car and on his trailer some people weared in colored clothes and big backpacks.....

Für alle jene die denken: Jetzt ist er grad völlig durchgeknallt, was soll das denn mit dem englischen Text in unserm Info... und auch für alle Anderen, und mich, und damit es trotzdem einfach etwas „ringer“ geht, schreibe ich in Deutsch weiter ;-)

Dennoch bleibe ich beim Thema „open mind“ was etwa soviel bedeutet, wie „seinen Geist offen halten“, für alles Mögliche und Unmögliches im Leben. Ich kann das im Moment wirklich hautnah erfahren. Zusammen mit Leuten aus aller Herren Länder in einer Schule, aus verschiedensten Kulturen, das gemeinsame Ziel zu erleben, seine Englisch-Sprachkenntnisse zu vertiefen. Dabei seinen Geist offen zu halten und in Erfahrung zu bringen wie das der junge koreanische Boy neben mir, oder der fröhliche Typ aus Jemen gegenüber erleben. Zu sehen wie bei den täglichen Übungen und Lektionen ein bestimmtes Thema gar nicht mehr so klar und selbstverständlich abgehandelt werden kann, weil ein Mensch mit einem anderen kulturellen Hintergrund ein komplett anderes Verständnis dafür hat. „Open mind“ heisst aber auch, was seit den letzten Wochen auf unserem geliebten Bözingenberg abläuft. Eine ganze Gruppe von Enthusiasten ackert sich die Finger wund um die altherwürdige Rampe abzubauen und eine neue natürliche Startrampe zu erstellen. Warum das? Wir haben doch unseren Weststartplatz, und der ist doch, die richtigen Bedingungen vorausgesetzt, ideal zum Starten und sogar zum Toplanden gut geeignet. Und was soll den das mit den Deltas? Diese gibt es doch fast nicht mehr, mag manch einer denken. Die vom Bözingenberg aus erfolgten Starts im letzten Jahr können an einer Hand abgezählt werden. Und dann so ein riesengrosser Aufwand, wie ist das denn zu rechtfertigen?

Meiner Meinung nach ist genau dies einer der Punkte welcher unseren Verein zusammenhält und schlussendlich auch weiterbringt. Gemeinsam wird etwas geschaffen, dass einigen im Moment vielleicht unsinnig erscheint. Aber wer weiss schon wie die unsere Welt morgen aussieht. - Können die Fluggebiete im Jura zukünftig genauso genutzt werden wie bis anhin? Welche fuststartfähigen Gleiter stehen uns in 3-4 Jahren zur Verfügung, und brauchen diese vielleicht eine steileren Starthang oder eine Rampe? Können bestehende Vereinbarungen über die Nutzung unserer Startwiesen erhalten werden, wenn an den zuständigen Stellen personelle Änderungen eintreten? Ein grosser Dank gilt dabei den „Leadern und Reissern“ wie Housi Nydegger und natürlich allen Helfern die den Finger aus dem...und dabei anpacken. - Der Lohn dafür sind schmerzende Arme und Beine und dazu ein unvergessliches Erlebnis mit dem Wissen, etwas für die Zukunft geschaffen zu haben.



What does „open mind“ means ? Für mich auch, etwas gemeinsam zu erleben und erschaffen, ohne nach dem kurzfristigen Sinn und Profitdenken der heutigen Zeit zu fragen, sondern es einfach zu tun, und die Saat dafür später aufgehen zu lassen.

See you soon, when i'll be back

Euer Präsi

Notschirmschirmfalten 4. März 2007

Wiederkehr Martin

Etwa 20 Clubmitglieder trafen sich um 8.00 Uhr in der Gymer-Turnhalle in Biel um das jährliche Notschirmfalten mitzumachen.

Hansjörg Walliser machte zu Beginn einen kurzen Theorieteil zum Thema Sicherheit. Neuerliche Tests durch den DHV haben ergeben, dass der Rettungsschirm nach 10 Jahren in der Öffnungsgeschwindigkeit deutlich verzögert ist. Ebenso sind die Reisseigenschaften der Leinen massiv schlechter. Also, liebe Mädels und Jungs: Alter des Rettungsgerätes „checken“ und allenfalls neuen Notschirm kaufen! Mal eine Lebensversicherung die man anfassen kann und bei der man nicht nur einzahlt.

Für die Deltapiloten unter euch noch den Hinweis: die Verbindungsleine sollte mindestens 4.5 – 5 Meter lang sein damit der Notschirm nicht mit eurem Gerät verheddert.

Um sich in Notsituationen vom Gleitschirm trennen zu können gibt es Messer oder Schneiden um die Traggurte zu kappen. Offensichtlich haben die meisten Piloten in Südafrika solche Tools auf sich. Sie sind da öfters bei Starkwind unterwegs und müssen sich hin und wieder auf diese Weise vom Schirm trennen.

Hansjörg hat von einem Piloten erzählt der nach der Landung von seinem Gleitschirm über die Pampa geschleift wurde. Für die Hausberg- und Juraflieger unter euch wahrscheinlich nicht die dringendste Investition. Hingegen für Piloten, welche abseits und bei Starkwind unterwegs sind, könnte ein solches Utensil noch hilfreich sein.

Nach der Theorie waren dann die letzten Teilnehmer wach und wir begannen mit dem praktischen Teil. Zuerst konnten noch Wurfübungen gemacht werden. Es ist sicher nicht schlecht, wenn man dieses Manöver einmal im Jahr macht. Bringt zwar nicht die grosse Routine, aber immerhin, besser als nichts.

Als alle Geräte offen waren erklärte uns Hansjörg Schritt für Schritt wie der Schirm zu falten ist. In Zweierteams setzten wir dann das Vorgemachte um. Bei Fragen oder Unsicherheiten wurden wir hilfreich unterstützt. Im Grossen und Ganzen ging das Falten recht zügig voran. Ab 11.00 Uhr begann Hansjörg bei jedem einzelnen mit der Kontrolle (ob der Schirm korrekt gefaltet wurde) und dem Einpacken des Schirms. Dabei gab er uns immer wieder Tipps und Erklärungen zum Notschirm.

Anschliessend an diesen Event wurde an diesem wunderschönen Sonntag noch ein Briefingfliegen durchgeführt.

Herzlichen Dank an Sacha für die Organisation und an Hansjörg für die Durchführung dieses Anlasses!

Ostern

Äendu Weber

Man kann seine Ostern z.B. im Stau verbringen, wie das sehr viele offenbar sehr gern tun, oder man kann einfach nur rumhängen und Action-Filme im TV glotzen (Ben Hur ist seit ca. 100 Jahren der Renner), oder man kann das alternative WorldWideWeber Programm machen:

Freitag

Ein super Tag mit meinen Girls, die Bise bläst im Seeland, und die Amigos im Oberland fliegen was das Zeug hält. Mann fragt sich: sapperlot, warum fliegt's hier nie so richtig? ABER: Mit meiner Familie ward's ein wunderschöner Tag.

Samstag

Kurzerhand wir Benj aufgeboten, ja der junge Mann will nach der Segelflug-Grundausbildung die wahre Thermik kennenlernen! Wir gehen flugs zum Boujean aka "le Flugberg par excellence" und machen zuerst einen kurzen Flug, von oben nach unten. Danach folgt sogleich ein zweiter, der locker stundenlang hätte fortgeführt werden können - hätte denn des armen Benj's Mäglein auch gewollt. Aller Anfang ist schwer, und ein Toplanding sur Boujean immer schön. Kaum war der Jüngling auf den Boden gesetzt zur Genesung, wollte Altmeister Jules mitfliegen, zwecks Spiralentest und so - ja gerne! Gestartet, hochgeschraubt, Spiralen zum weinen, hochschrauben, Wingover und Spiralen vor dem Restaurant (für die Gäste immer lustig), hochschrauben, rumgurken, ein Bier aushandeln für Toplanding, dann sofort Höhe vernichten (22 m/s vom Passagier vom GPS abgelesen, sehr zu seiner Freude) und reinlanden. Ja, das war dann ein feines Bierli, merci Jules!

Sonntag

Familie verladen und einer Einladung von Freunden im Oberland folgen, das ist was Feines. Wir fahren also auf die Geheimalp. Wer nicht weiss, wozu eine Allrad-Bestie mit hohem Bodenabstand gut ist, darf gerne mal ins Berner Oberland auf eine Alp fahren - wir lieben den Subaru. Jedenfalls kommen wir an und werden herzlichst empfangen, es ist eine Freude. Nach kurzem Beobachten landet hinter der Hütte Chrigu M. als einer von 3 Brüdern, die heuer ihre 20-jährige Fliegererfahrung feiern. Der älteste von ihnen, vielen bekannt als u.m., hat auf mich gewartet. Wir starten gleich neben der Hütte und schrauben sogleich hoch - Houston, wir hatten tierisch Spass! Freude herrscht! (sorry Dölf, der ist einfach gut der Spruch) Na jedenfalls riechen wir dann doch wieder das Bier, den feinen Bratengeruch von Sam und das Trockenfleisch von Rolf - die Landung hinter dem Häusle ist Cracks



vorbehalten und [geht so, wie es die Filmbeweise eindeutig zeigen](#): stolz und luschtig. Später dann sehen wir noch den Dritten im Bunde, auch bekannt als Roli der Schreiberling, [in einmaliger Weise hinterm Häusle einschlagen](#) - solche Dokumente sind selten, deshalb lasst euch vom grossen Download nicht schrecken. [Danke euch allen, dass ihr meine Familie und mich so herzlich aufgenommen habt!](#)

Montag

Meine Frau - die beste Ehefrau von allen - lässt mich erneut den Flügel lüften. Sagte ich schon, dass ich sie immer wieder heiraten würde? Jedenfalls ich schmiede Pläne. Pfenni am arbeiten, Sacha in Frankreich, Hula anderswo in Frankreich, Fränki Biplace am Niederhorn, u.m. Inti-Pinti Flugprogramm. Ja subi giele! Ich gehe also wohin? Genau, lovely Boujean. Und siehe, es finden sich viele dort ein und wir sind ratzfatz oben. Während ein paar Lachmöwen und Schlauberger rumhocken und 3w auslachen wollen, der ja dann gleich absaufen wird, packe ich meinen Flügel sofort aus und starte. Meine 'paar' Momente auf dem Bärgli lassen mich wissen, dass der Wind nur noch zunehmen wird und die Thermik auf der ersten Kette nicht besser. Ich drehe auf, saufe ab, drehe wieder auf, zeige mich nochmals über der Beiz (um es allen zu zeigen) und nehme einen Schlauch auf 1500 müM. Tja und dort denke ich mir so: Geh doch, was soll's. Daraus wird ein super verschärfter Ritt unter der Wolkenstrasse mit Vollgas (an die Oberländer: das hätte euch mächtig gefallen buebe, da ging die Post aber ab!). Musste an Chrigo denken: raufschrauben und GAS GEBEN. So nach ein paar Stunden war ich dann auf dem Rückweg ein bisschen übermütig, fällte die falsche Routenwahl und soff fast am Ziel ab. Autostöpple bis zum Carrefour, rauf ins Bier, allen lange Nase machen - denn sie haben alle versagt. Ja ich weiss, ich bin ein schnuri, aber giele, nächscht mau nid blöd umehocke und lache, uspacke u flüge!

Eine wunderbare Familie, das schönste Hobby, gute Freunde und ein feiner Club - ja, das Leben hat seine schönen Seiten.

DREIECK Emil Boucek

Die Einen spulen es wie selbstverständlich und mehrmals hintereinander ab, die Anderen müssen erst sechzig werden, um es zu schaffen. Die Rede ist vom FAI- Dreieck. Da ich selber eindeutig nicht in die erste Kategorie gehöre, war es für mich ein Erlebnis der besonderen Art. Zumal es erst noch im wildfremden Gelände zustande kam.

Und eben dieses Flugparadies lohnt sich zu entdecken. Zu finden ist es nicht weit von der Schweizer Grenze in Frankreich, genau dort, wo Vogesen und Elsass sich „Bonjour“ sagen. Auf der E512 von Mulhouse kommt man via Thann recht schnell in die Mekka der dortigen Fliegerszene nämlich nach Fallering, wo zwei Flugschulen

einen Superlandeplatz unterhalten. Weiter Richtung Col de Bussang in Urbes stellt sogar die Gemeinde ein Landeplatz beim kommunalem Campingplatz zur Verfügung. Von beiden Orten bestehen Zubringer zu den Startplätzen in der Umgebung. Bestechender Vorteil ist, dass man praktisch bei jedem Wind fliegen kann.

Da wäre zum Beispiel der Markstein bzw. Le Treh (1300m), wo sich von Süd bis West prima starten lässt oder Le Petit Drumont (1200m) mit Ausrichtung gegen Ost bis NO oder aber der Gustiberg (1200m), der gegen Ost bis SO steht. Ein Unikum ist der Grand Ballon (1400m), von wo aus sich praktisch in jede Richtung starten lässt.



Alle erwähnte Startplätze sind bis auf wenige Schritte mit dem Auto erreichbar und daher auch für Deltas geeignet.

Aufgrund des herrschenden Windes, so etwas wie Bise, entschied ich mich für Urbes und Le Petit Drumont.



Das es die richtige Entscheidung war, merkte ich schon beim Besteigen des kleinen Buses, der zwar für 9 Gäste + Fahrer zugelassen war aber nebst dem erwähnten Fahrer gleich 14 Piloten mitnahm. Fahrpreis Euro 5,-. Auf dem Startplatz war ein Rummel ohne gleichen, für französische Familien ist es offenbar ein Muss dabei zu sein, wenn der Papi fliegen geht. Einige Piloten haben schon überhört und es sah sehr verlockend aus. Der Wind ideal von vorne, einige kleine Wattenbäusche haben die Basis deutlich markiert und die Sicht ist hervorragend gewesen.

Gleich nach dem Abheben hat das Vario angesprochen und mit einem monotonen, gleich bleibendem Pip-Pip die Richtung in der Vertikalen akustisch angezeigt. Schön sanft und fast gratis bis zu den erwähnten Wölkchen, die sich genau so schnell auflösten, wie sie sich auch wieder bildeten. Das war auf 1700 m Höhe, mehr war nicht drin. Aber es reichte. Der Blick über die sanft-hügelige Landschaft war sehr einnehmend und das in jeder Richtung. Gegen Osten sah man sogar den



Schwarzwald. Nach dem Eingewöhnen über dem Startplatz habe ich mich begonnen auch in der Horizontalen zu bewegen. Richtung Col de Bussang ging aber nichts und als ich zurückkam, habe ich kaum Startplatzhöhe gehabt.

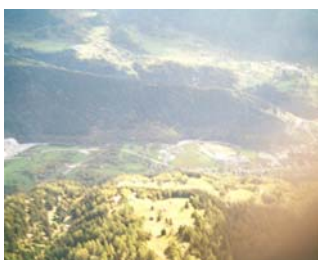


An der, schon gewohnten Stelle bekam ich wieder das sanfte Steigen zu spüren und in ein Paar Minuten war es wieder ausgebügelt. Dann sah ich, dass sich zwei Piloten via Oderen gegen La Treh auf die Wanderschaft begaben und überhaupt keine Höhe einbüssten. Das war dann für mich ein Signal und nach kurzer Überlegung eilte ich ihnen nach. So wie sie sich vorwärts bewegten und an bestimmten Stellen Höhenmeter tankten zeigte deutlich, dass sie Ortskundig sein müssten. Der La Treh und Markstein war relativ schnell erreicht. Dann der Crête nach Richtung Grand Ballon. Das war brutal gegen den Wind.



Ich musste mehrmals zurück um wieder Höhe zu machen. Da habe ich die zwei Vorflieger auch prompt verloren und war nur noch an mich selbst gestellt.

Der Grand Ballon habe ich mit maxi Höhe passiert und trotzdem spürbare Lee -Turbulenzen erlebt. Danach entschied ich mich für einen Ausläufer des Grand Ballons gegen Südwest bis ich über dem Thurtal wieder begann die Höhe zu verlieren. Erst bei 900 m und über der Ortschaft Husseren habe ich erneut das beruhigende Pip-Pip wahrnehmen können.



Bald war wieder alles in Butter und via Gustiberg habe ich zurück zum Petit Drumont gefunden, wo ich meine „Sieger Runde“ an der Basis absolviert habe.

Da war ich bereits seit über zwei Stunden unterwegs und mein Vorrat an Adrenalin fast verbraucht. Auf dem direkten Weg nach Urbes war es so gut wie unmöglich runter zu kommen und so habe ich der mir schon bekannter Absäuerer via Col de Bussang genommen und präzise auf der Markierung des kommunalen Landeplatzes aufgesetzt. Die Freude über das erfolgene Dreieck war riesig und ein bisschen Stolz war sicherlich auch dabei. Wie anfangs angedeutet, genau das richtige Geschenk zum 60. Geburtstag. Die Götter meinten es gut mit mir. Die zurückgelegte Distanz beträgt laut Karte knapp 30 Km und für mich steht fest, dass ich hierher zurückkommen werde.

Eine neue Erfahrung

Johan Pihlblad

Im Juli letzten Jahres hatten wir ein Familienfest in England. Super dachte ich mir, so sehe ich wieder mal alle meine Verwandten von der Mutter Seite. Ist lange her. Doch leider fehlte einer, mein Cousin der in Neuseeland lebt. Wir haben viel über ihn geredet, was er so treibt und tut auf der anderen Seite der Welt. Mir schoss plötzlich der Gedanke auf, ich könnte ihn ja besuchen gehen, denn es war schon immer ein Traum von mir dieses Land zu bereisen. Nach vier wunderschönen sonnigen Tagen in England, was ja nicht üblich ist, landete ich am Sonntagabend wieder in meinem Bett in Mörigen. Ich lag da in meinem Bett und war hell Wach, den mir lies der Gedanke nicht los nach Neuseeland zu reisen. Ich habe mich an meinen Computer gesetzt und habe im Internet nachgeschaut was ich so alles dafür brauche. Viel Zeit! dachte ich mir, aber das geht nicht bei meinem Job den ich momentan habe. Mit nur vier Wochen Ferien im Jahr, das reicht nie! Da gibt es nur eine Möglichkeit: Job kündigen.

Ja das ist nicht eine einfache Sache diese Idee. Wie bringe ich das meinem Chef bei, was ist mit all meinen Freunden, Schwester, Eltern, was ist mit meinem Posten als Sekretär im Gleitschirm- Club. All diese Gedanken schossen mir durch den Kopf. Nach einer schlaflosen Nacht und vielen Überlegungen stand ich dann am Morgen unter der Dusche und habe meinen Entscheid gefasst, es zu tun. Mindestens ein halbes Jahr weg von hier. Als ich diesen Entschluss gefasst hatte, kam in mir eine richtige Euphorie hoch und mein Herz klopfte wie wild. Frei sein für eine weile, tun und lassen was ich will, was für ein Gefühl!!!! Es gleicht dem Fliegen nur das es länger dauern wird.

So nun kam der schwierige Teil, es jedem zu sagen was ich entschieden habe. Ich war ziemlich Überrascht, alle haben mich bei meinem Vorhaben unterstützt. Mein Chef hat mir die volle Unterstützung gegeben und sagte nur: Scheisse fürs Unternehmen aber gut fürs Leben!

Selbst im Vorstand war die volle Unterstützung da und Isa hat sich schnell bereit erklärt meinen Posten



zu übernehmen. Auch Franz hat mir gut zugeredet, als wir zusammen Kiten waren in Beauduc und hat mir viele Interessante Geschichten von seinen Reisen erzählt als er noch jung war. Ich danke hier allen die mir die Unterstützung gegeben haben!!!

Ich war mir nun ziemlich sicher, dass ich die richtige Entscheidung für mich getroffen habe. So habe ich begonnen alles in die Wege zu leiten dass ich Anfangs 2007 meine neue Erfahrung beginnen konnte. Cousin anrufen, Flüge suchen, Visum beantragen, Nachfolger im Job suchen, meine Wohnung aufgeben, Möbel zu verhökern, u.s.w.

Ich habe sogar noch ein paar Job- Angebote erhalten, so das mir noch ein anderer Gedanke kam, evtl. nach Neuseeland auszuwandern wenn es mir dort gefällt.

Das Jahr neigt sich dem ende zu und in mir beginnen die Zweifel hochzukommen ob ich wirklich das richtige mache. Aber zurück konnte ich nicht da alles ja gebucht und in die wegen geleitet war. Selber gut zureden war nun die Devise. Äs chumt scho guet...

So dann kam der Tag X und ich fuhr mit Chrige, Räffu und meinem Vater nach Zürich. Komisches Gefühl. Als wir uns dann verabschiedeten und ich in den Flieger gestiegen bin war ich schon ein wenig traurig. Das abheben war eine Erfahrung für sich, mir kamen die Tränen hoch und ich begann zu realisieren das es nun Wirklichkeit ist und kein Traum mehr. Bye Bye, Schweizer Berge die ich ja wunderbar sehen konnte da sehr gutes Wetter herrschte.

Der Flug ging über Kuala Lumpur (Malaysia) wo ich noch für zwei Tage ausgestiegen bin. Dort angekommen galt es sofort kurze Hosen rauszusuchen und sich umstellen das der Winter passé ist für mich. Ich habe dort noch einen Traum verwirklicht, einmal die Petronas- Towers zu sehen. Leider war es mir nicht möglich nach oben zu gelangen, Sie lassen (nur) 10000 Leute pro Tag rauf so dass man mindestens 2 Tage vorher buchen müsste um hoch zu kommen. Na ja, sie sind auch so imposant, wenn man neben ihnen steht. Kuala Lumpur ist eine wunderschöne Stadt mit viel Grün und vielen Vögeln die rumzwitschern und man das Gefühl hat, mitten im Urwald zu stehen, wenn da nur nicht diese viele Autos und Mofas wären die überall vor sich her hupen. Wahnsinn dieser Verkehr und alles regelt sich von selbst dank der eingebauten Hupe.

Nach zwei Tagen Aufenthalt bin ich von Kuala Lumpur nach Auckland geflogen. Wir sind mitten über Australien geflogen und ich sah das riesengrosse Outback. Die Luft es war so klar das man fast die Kängurus rumhüpfen sah ;-) Jetzt bin ich wirklich am Ende der Welt dachte ich mir. Aber nein ich fliege ja noch weiter! Der Flug ging über Sydney wo ja Stephanie vor kurzem war. So stellte ich mir vor wie sie dort herumgereist war und alles von nahem gesehen hatte. Der Flug ging jetzt nur noch 2 ½ Stunden und ich habe mein Ziel erreicht. Ich war so gespannt darauf Neuseeland zu sehen. Leider hatte es viele Wolken. Da!, war die Küste die ich durch ein Loch gesehen hatte, juhui ich bin da!!! Mein Herz klopfte wie wild und ich bekam richtige

Freude so das ich alles vergass was vorher war. Mein neues Leben hatte begonnen. Die Landung war etwas hart (viel Wind) und es regnete in Strömen. Super dachte ich das beginnt ja toll.

In Auckland angekommen wurde ich von Emanuel abgeholt, der nun seid 1 ½ Jahren hier eine Kiwifarm leitet. Er ist ein alter Freund aus der Lehre und wir hatten im Vorfeld abgemacht das wir zusammen Neuseeland bereisen. Er hat uns auch schon einen Van besorgt den wir dann umbauen werden, so das wir in ihm schlafen können.

Weil es in Auckland so regnete und es nicht spass macht im regen rum zu laufen, haben wir uns entschieden nach Tauranga zu fahren um dort zu Übernachten. Wir haben uns dort in einem Backpacker einquartiert und die Ankunft gefeiert.

Am nächsten Tag sind wir dann weiter in Richtung Whakatane/ Edgecumbe, wo die Farm ist die er zurzeit leitet. Dort angekommen habe ich einen Schlafplatz in einem grossen Car bekommen. Was mein Zuhause ist, bis ende Januar. So konnte ich mich hier noch ein wenig anklimatisieren, meinen Blog vorbereiten und beginnen den Van auszubauen. Meine Reise könnt ihr übrigens im Internet verfolgen. www.outletrocks.ch unter Team Air findet ihr mein Profil und einen Link zu meiner Reise. Ende Januar hat Emanuel seinen Job gekündigt um dann mit mir Neuseeland zu erkunden. Leider hatte seinen Nachfolger, ende Januar, einen Unfall, so das wir noch weitere 3 Wochen dort blieben um das wichtigste auf der Farm zu erledigen. Der Chef, auch ein Schweizer der in Japan lebt, kam dann ende Februar um uns Abzulösen. Gut für mich so konnte ich noch ein wenig Beer- Money verdienen.

Ende Februar ging es dann los, aber wir musste noch ein Problem beseitigen, die Aufenthaltsbewilligung von Emanuel zu verlängern. So fuhren wir direkt nach Wellington. Nach einigen Tagen Aufenthalt hatten wir diese und uns stand nun nichts mehr im Wege. Wir haben uns entschieden zuerst die Süd- Insel zu machen und dann die Nord- Insel. So ist es noch ein wenig wärmer im Süden. So organisierten wir die Tickets um auf die andere Insel zu kommen. Auf der Südinself sind wir der Ost- Küste entlangefahren, mit einigen Abstechern ins Landesinnere. Wir sind bis zum südlichsten Punkt der Insel und folgen nun der West- Küste wieder in den Norden. Zurzeit verweilen wir in Paradise, in der Nähe von Queenstown, bei meinem Cousin. In Queenstown bin ich nun zum ersten Mal geflogen. Absolut wunderbar und ein guter Ort zum Fliegen. Ich habe hier noch einige Schweizer Piloten kennen gelernt, die mir noch einige Tipps gegeben haben wo es hier im Lande noch so fliegt.

Ich bereue bis jetzt keine Sekunde meiner Entscheidung und bin rund um zufrieden. Erlebe ich doch hier viele Ereignisse an die ich vorher nie gedacht habe. Es ist wirklich spannend nicht zu wissen was am nächsten Tag geschieht.

Wie es weiter geht mit mir, erfährt ihr im nächsten Info...

Stay tuned, Happy Landings and many Greats from New Zealand

Coming home!

Andreas Moser

Alle die jetzt einen Bericht über 100 und mehr Kilometer erwarten, bitte weiterblättern....es geht um eine andere Distanz die ich überwinden konnte.

Ostersamstag und alles sieht nach einem Flugtag aus. Ein Blick ins Internet bestätigt, es ist eine relativ labil geschichtete Luft die da im Jura rumliegt. Also schnell mal den Schirm ins Auto und los nach Bözingen. Warum nicht auf den Berg vor dem Haus, den Weissenstein, rauf fräsen? Weiss auch nicht, aber heute brauche ich etwas Gesellschaft die ich kenne am Startplatz. Angekommen auf dem Högerli die erste Überraschung: der Schirm muss wie ich einige Kilos zugelegt haben, auf jeden Fall fühle ich mich wie der berühmte Esel vor seinem Karren.



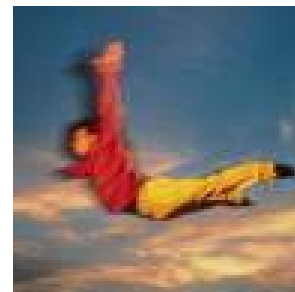
Nun, ich schlepe meinen Schirm (wie neu da kaum geflogen...) zum Startplatz und stelle mit Vorfreude fest, das es scheinbar saugut fliegt. Housi Nydegger fliegt auf alle Fälle x-mal an zum toplanden bis ihn die Thermik endlich freigibt und er wieder am Boden steht. Angekommen, höre ich Sprüche wie „he du auch wieder mal da, fliegst du noch?“ und andere aufmunternden Worte wie „...jetzt ist es noch gut, nachher geht nichts mehr. Im Moment geht es recht zur Sache“: VIELEN DANK, genau was mir jetzt bei meinem „Mini-Wiedereinstieg“ am meisten dient. Nun ich schaue etwas zu und entschliesse mich dann, mich startklar zu machen. In Gedanken spiele ich den Startvorgang schon mal durch, wie war das jetzt noch genau mit den Armbewegungen?



Alles ist bereit, mir fällt auf dass ich alles besser prüfe als sonst – Angst? Nein aber mehr Respekt als noch vor 12 Monaten! Dann noch schnell einen Schluck aus Housi's Flasche und ich bin bereit. Ein leichter Aufwind, den Schirm schön steigen lassen und etwas entgegenlaufen, unterlaufen, Vollgaaaas und schon fliege ich.

Was jetzt folgt, läuft unter dem Motto „coming home“! Sofort ist dieses angenehme kribbeln im Bauch wieder da, die Flugfreude hat mich wieder. Vor den Bäumen geht es schon ziemlich ab und ich muss mich konzentrieren. Kurz vor mir ist Beat gestartet und er steigt wahnsinnig schnell weg. Ich versuche dran zu bleiben, zentriere aber nicht so sauber wie er und verliere den Anschluss. Es schüttelt und die Versuchung ist gross in etwas ruhigere Zonen zu fliegen. Nix da, ich sage dem Bart laut den Kampf an und kehre zurück. Plötzlich stelle ich fest, dass mit offenem Mund fliege, das muss wohl ein Stresszeichen sein. Also, die alten Mittel aktivieren gegen den Stress – am besten hilft mir immer ein klares Ziel zu haben. Da fällt der Entschluss, ich versuche trotz leichter Bise nach Hause zu fliegen – coming home!

Ein letztes Zögern als Beat Flugbahn die meine kreuzt, er fliegt zurück – soll ich weiter? JA und entschlossen fliege ich drauf los. Mit jeder Minute fühle ich mich besser unter dem Schirm, der Stress weicht totaler Entspannung und einem Gefühl grosser Zufriedenheit. Ich fliege....!



Am Bettlacherstock dann die grosse Absauforgie, ich bin noch 80m ab Boden, unter mir ruft ein gelandeter Pilot rauf „... hier kannst du super landen, alles ok“ – unbescheiden lasse ich ihn wissen dass ich heimfliegen werde – coming home! Jetzt gilt es den kleinsten Furz zu nützen, es geht mit einem halben Meter pro Sekunde rauf, ich spreche mit Schlauch und Schirm, bedanke mich für jeden Höhenmeter. Bald schon habe ich wieder 400m über Grund und fliege weiter. Von hinten nach eine grosse Abschattung, ich wähne meinen Flug am Ende als ich feststelle, dass genau diese Schattenlinie einige Blasen auslöst. So kann ich beschleunigt mit 1-2m/s Steigen dahingleiten. Es ist die totale Ruhe, die Luft riecht intensiv nach Frühling, der Wald sieht wie neu aus unddann holt mit ein Zerstörer auf den Boden der Tatsachen zurück. Wieder unter Kontrolle und mit etwas mehr Konzentration fliege ich weiter, leider im Moment nur runter. Wenn es mit 5-6m/s runter geht, geht

auch so rauf – hat mir mein Fluglehrer jedenfalls vor fast 20 Jahren mal gesagt. Nun, der Bart des Tages



lässt nicht lange auf sich warten, mit z.T. 7m/s (-10% übertreiben) geht es rauf bis an die Wolke. Wieder spreche ich mit Schirm und Thermik, bedanke mich und verlassen den Bart an der Basis – coming home. Mit gleiten alleine sollte ich es schaffen, doch mein Mc Cready ist nicht so genau und schon bald suche ich wieder einen Aufwind. Mein Glück hält an und ich steige nochmals 800m Grund und kann mit viel Spass einige Wingover und Steilspiralen fliegen – nach fast 2 Stunden setze ich vor dem heimischen Garten auf, fast wie in Trance. COMING HOME!

Am Abend, vor dem einschlafen fliege ich nochmals die ganze Strecke ab. Jeder kennt das, die Eindrücke sind meistens recht stark und man verspürt Lust auf den nächsten Flug. Dabei realisiere ich, dass ich mich während des ganzen Fluges immer mehr entspannen konnte, obwohl ich ja ziemlich ausser Form war. Auch der anfängliche Durst ist während dem Flug verschwunden. Während dem Flug hatte ich auch immer mein Ziel vor Augen, einen Ausweichlandeplatz habe ich eigentlich nie in Erwägung gezogen.

Für mich war der Flug ein COMING HOME, noch in der Zeit des Jahreswechsels hatte ich mit dem Gedanken gespielt, auf die Segelfliegerei umzusatteln. Jetzt hatte mich die Fliegerei also wieder gefangen... ich bin zufrieden. Happy as pig in shit!



Warum ich euch das erzähle? Die Genugtuung über den vollbrachten Flug, den „Mupf“ in sportliche Bedingungen zu starten und mein Ding durchzuziehen, ist so gross dass ich es einfach loswerden muss. Ach noch was, ich hatte mein GARMIN natürlich dabei, ausgeschaltet im Rückencontainer des Gurtzeug.....

Impressionen Rampenbau 1. Teil

By Housi Nydegger



So toll kann Frontarbeit sein. Dankeschön an alle Helfer und Housi!, die an den drei Samstagen in irgendeiner Form geackert haben! Happy Landing!